

Maximilian Mensing

Bericht zur Exkursion #Gedenkstättenkompetenz – Online-Exkursion zu Lernorten der doppelten Diktaturgeschichte

In Kooperation mit der *Gedenkstätte Berliner Mauer*, dem *Notaufnahmelager Marienfelde*, dem *Stasi-Unterlagen-Archiv* sowie der *Villa ten Hompel* und dem *Bund für Bildung* fand vom 19.01. bis 21.01.2022 die Exkursion #Gedenkstättenkompetenz statt. Ziel der von der *Stiftung Aufarbeitung* geförderten Veranstaltung, die auch in diesem Jahr pandemiebedingt im digitalen Rahmen stattfinden musste, war die Sensibilisierung der Studierenden für die Lernpotenziale historischer Erinnerungs- und Gedenkstätten der doppelten deutschen Diktaturgeschichte.

Hintergrund des Projekts war, dass die Planung, Durchführung und Reflexion von Gedenkstättenfahrten zu den zentralen Aufgaben von Geschichtslehrkräften gehören. Ansätze einer Gedenkstättendidaktik sind bislang allerdings rar und Studierende verfügen meist nur über eigene Teilnahmeerfahrungen. Der Schwerpunkt der Online-Exkursion lag daher auf der Entwicklung von Kompetenzen, die den Studierenden in ihrer späteren beruflichen Praxis dabei helfen, die zentralen Herausforderungen von Gedenkstättenbesuchen zu bewältigen. Gemeinsam mit den Verantwortlichen der einzelnen Gedenkstätten entwickelten und diskutierten sie innerhalb von Workshops Konzepte zur Förderung von Gedenkstättenkompetenz. Hierbei ging es sowohl um die Formulierung didaktischer Ziele als auch Möglichkeiten der Umsetzung in Form von Material- und Methodenauswahl. Darüber hinaus standen ausgewählte Quellengattungen im Fokus der Arbeit, die im Rahmen des jeweiligen Gedenkstättenbesuches sowie der Vor- und Nachbereitung genauer behandelt werden sollten. Konkret handelte es sich dabei um historische Fotografien, Zeitzeug*innen sowie Akten, deren Chancen aber auch Grenzen für das historische Lernen von den Studierenden thematisiert wurden. Zum Abschluss der Exkursion wurden die Ergebnisse aus den einzelnen Workshops präsentiert und gemeinsam von allen Teilnehmer*innen diskutiert. Die Studierenden konnten so einen Einblick in die Projekte Ihrer Kommiliton*innen gewinnen und die jeweiligen Arbeitsergebnisse vergleichend in einen Gesamtzusammenhang einordnen.